

► **Beziehungs-Weise:** Es gibt gute Gründe fürs Fremdgehen. Und ebenso gute Gründe für die Monogamie. Neu ist: Frauen reden über ihre Seitensprünge

Schlampigie Verhältnisse

VON MARTIN BURGER

Mit George Clooney im Hotelzimmer. Laut einer aktuellen Umfrage träumt ein Viertel der Frauen von einer Nacht mit dem smarmen Hollywood-Star (siehe Seite 10). Heiratsrat, Frauenheidel, Fremdgeher: Na und? Monogamie ist für Eva derzeit kein Gesprächs-Thema.

Und was sagt Adam dazu? Knapp ein Fünftel der Männer wünscht sich eine Nacht mit Julia Roberts. Die schöne Schauspielerin gilt in Sachen Sex nicht gerade als Frau von Traumigkeit. Wenn interessiert 87 Prety Woman turn- wie in aller Öffentlichkeit meins und gerne bereitereien – immer schon an.

Geheimnisse Zu meinem Wellnessstag gehört ein One-Night-Stand. Wir praktizieren keinen Saudo-Misog-Sex. Stimt wie noch normal? Sitze wie diese hört Sexualtherapeut Olaf Kapella von Menschen, die zu ihm in die Sitzung kommen. Die Aussagen stam-

men von Frauen – und sie fallen immer öfter. Steht das Ende vom Mythos der weiblichen Monogamie bevor. Diese Frauen sind offenherzig, aber die Ausnahme. Die alten Vorurteile gegenüber weiblicher Sexualität sind nach wie vor vorhanden, sagt Kapella.

Frauen, die häufig ihren Sexualpartner wechseln, gelten nach wie vor als schlampig, während Männer nur ihren natürlichen Trieb befrichtigen. Antrifftliche Urfragen zum Liebesleben zeichnen stets das gleiche Bild: Männer geben an, mit 14 bis 15 Frauen im Bett gewesen zu sein, Frauen gestehen drei bis vier Sexualpartnern aus. „Das geht sich nicht aus.“

Die Umtriebe von Adam und Eva kommen nicht von ungefähr. Die Neurobiologie liekerte den Nachweis, dass der menschliche Körper zu Beginn einer Beziehung viel Dopamin ausschüttet. Das löst einen Motivations Schub aus. Mit der Zeit übernehmen andere Hormone die Kontrolle, unter anderem das sogenannte „Schmushormon“ Oxytocin.

Geflügelheiten Wer prichend den Sex außer Hauses sucht, verhält sich also selbster Natur gemäß. Von 563 Indo-Stämmen weltweit pflegen nur hundert eine

Form von Ehe, das sind 17 Prozent. Golfer Tiger Woods tat auch nichts anderes, als das, was die verheiratete Schriftstellerin Catherine Millet 2001 in ihrem Roman *Das sexuelle Leben der Catherine M.* beschrieb: „Bunsten ist wie unten.“ Warum Adam und Eva trotzdem dauerhaft zusammenleben, liegt in einer weiblichen Natur, der menschlichen Sache: Er und sie sind nicht für die Eissenkette gebohrt, sondern sie sind soziale Wesen, die Stabilität brauchen. Auch wenn die Früchte am Apfelbaum noch so verlockend sein mögen.

Vurteile: Frauen sind nur an Gefühlen interessiert, Männer denken nur an Sex



Umfrage: Was man kennt, begehrt man am heftigsten

Liebes-Abenteuer Wenn schon ein sexuelles Abenteuer, dann mit einem Hollywood-Superstar. So sehen das zumindest jene europäischen Hotelleger, die an der Umfrage des Online-Hütereserveungesetzwe „Jodel info“ teilgenommen haben. Umwerzliche Gesichter waren nicht gefragt, sondern Handgelen des Fräulekens, von „Pretty Woman“ bis „Doctor Ross“.

Männerräume/Frauerfantasien	
Wenn Sie ihn wählen könnten, mit wem würden Sie am liebsten die Nacht verbringen?	
Hollywood-Schauspieler	
1 Julia Roberts	19,4%
2 Angelina Jolie	16,54%
3 Catherine Zeta-Jones	15,53%
1 George Clooney	23,74%
2 Richard Gere	13,42%
3 Johnny Depp	12,37%
Historische Persönlichkeiten	
1 Roland Wächli	17,63%
2 Romy Schneider	16,97%
3 Ingeborg	13,19%
1 James Dean	17,94%
2 Leonardo Da Vinci	16,99%
3 Eric Preilly	12,33%

► Liebesbriefe aus alter Zeit

Unsere Großeltern nahmen sich kein Blatt vor den Mund

Eidpostortriebe zwischen Soldaten und ihren Ehefrauen, Brautbriefe an den Verlobten oder die schriftlichen Zeugnisse einer heimlichen Affäre: Christa Hämmerle, Professorin am Institut für Geschichte der Universität Wien, und Ingrid Bauer, Professorin für Geschichte der Universität Salzburg, analysieren Paarkorrespondenzen aus der Zeit zwischen 1870 und 1970. Die Wissenschaftlerinnen untersuchen, auf welche Weise in den Briefen Liebe zum Ausdruck kommt. In den Schriftstücken geht es um Frauen- und Männerrollen in der Beziehung, Sexualität sowie erstaunlich offen thematisiert, so die Autorinnen.

Die Sammlung, vergilbtes Papier, teilweise in Kurant beschrieben, enthält zahlreiche Liebesbriefe vom Beginn der ersten bürgerlichen Frauenbewegung bis in die Zeit der sexuellen Revolution. Die Briefe stammen nicht nur von gebildeten Bürgerlichen, seit Kurzem halten die Forscherinnen auch Briefe eines häuslichen Brautpaares aus Vorarlberg aus den 1950er-Jahren und die intime Korrespondenz eines Salzburger Dienstmädchens aus den 1920er-Jahren in Händen.

Die Korrespondenzen zeugen von glücklichen und geschickten Beziehungen, von Ehen und – vor dem Hintergrund der jeweiligen Epoche – unkonventionel-

ARND BRONKHORST

ARND BRONKHORST



Rosa Zeitzeugnisse an „mein süßes, liebtes Herz“